

---

<sup>1</sup> zu Barton (eigentlich: Friedrich Bergel) siehe Biografien. Gurow, Gourov, Guroff sind Decknamen von Leo Trotzki.

3. Dezember 1933.

Sehr geehrter Genosse Gourov!

Außerhalb meines Rapportes über die Polnische Gruppe habe ich mich noch eines Auftrages der poln. Gen. an Sie persönlich zu entledigen, was ich über Empfehlung des Gen. Schwarz auf diesem Wege erfülle:

- 1.) Die Genossen erklären, daß es ihnen keine Schwierigkeiten macht, die politische Lage in anderen Staaten zu analysieren und richtig einzuschätzen; aber sie sind sich keineswegs klar und auch nicht einig über die Polnische Regierung. In der Leitung bestehen hierüber drei verschiedene Meinungen, die bisher im Laufe der Diskussion noch nicht geklärt werden konnten, u.zw.:
  - a.) Die Regierung Pilsudski ist die polnische Spezies des Faschismus. Diese Auslegung stützt sich auf die Tatsache, daß Pils. wie Mussolini aus der Sozialdemokratie hervorgegangen ist und das Kleinbürgertum hinter sich hat; dagegen spricht die Tatsache, daß die P.P.S. und die Gewerkschaften noch existieren, wenn auch in ihrer Aktionsfreiheit beschränkt.
  - b.) Pilsudski ist die polnische Abart des Bonapartismus; diese Auffassung ist wohl die Konsequenz des obigen Gegensatzes.
  - c.) Pilsudski ist eine bürokratisch-militärische Diktatur. Diese Formel will offenbar zum Ausdruck bringen, daß die Balancierung zwischen zwei gegensätzlichen Lagern: Bourgeoisie und Proletariat, hier nicht in Erscheinung tritt; ferner welche Kräfte sind, die die Macht Pils.'s bedingen.-

Die Genossen richten nun an Sie die Bitte, durch eine Analyse des gegenwärtigen Regimes in Polen die Diskussion von dem toten Punkt weg und ins Rollen zu bringen.-

- 2.) Rosa Luxemburg ist für die polnischen Arbeiter noch immer das revolution. Symbol. Ihr Artikel: "Hände weg von R.L.", den die Genossen in der ersten Nummer ihrer poln. Zeitung abgedruckt hatten, hat großen Widerhall in der poln. Arbeiterschaft gefunden. Ein neuer Artikel, möglichst eine Broschüre von so prominenter Stelle würde ein vorzügliches, sehr erwünschtes Propagandamaterial bedeuten.- Frage: Wäre es Ihnen möglich diesem Bedürfnis in absehbarer Zeit abzuhelfen?.-

- 3.) Einige Gehossen beschäftigen sich mit dem Problem, wie die zukünftige Parteiorganisation, (inklusive der 4. Internationale) beschaffen sein muß, um sie vor Ueberhandnehmen eines neuen Bürokratismus zu bewahren. Um an dieses Problem heranzukommen ist es vorerst notwendig genauest die objektiven Ursachen zu erkennen, die zur Errichtung der Stalindiktatur geführt haben. Wieso war es möglich, daß Stalin & Co. die Macht usurpiert haben? Liegt der Fehler nicht schon 1921 bei der Gründung der NEP? Hat da nicht Lenin schon einen Irrtum begangen? Das Suchen nach den Fehlerquellen dürfe nicht Halt machen vor der Autorität Lenins. - Man erinnert sich, vor langer Zeit eine Broschüre von Rosa Luxemburg über die Mängel der Diktatur aus dem Jahre 1918 gelesen zu haben. Diese Brosch. ist jetzt nicht zur Hand ; sollte nicht in dieser Kritik schon ein Fingerzeig zu den Fehlerquellen gegeben sein? Die Frage zu untersuchen und zu analysieren fehlen die Behelfe. Es wäre von allergrößtem Interesse eine Untersuchung über dieses Problem aus Ihrer Feder zu erhalten.-
- 4.) Es beginnen jetzt überall die Gemeindewahlen in Polen, die aber nicht in allen Gemeinden gleichzeitig stattfinden. Während es bisher nicht schwer gewesen ist eine Parole für diese herauszugeben, nämlich die Wahlliste der Kommunisten zu wählen, so erscheint die Situation jetzt, wo man nicht mehr eine Fraktion der offiziellen Partei ist, gänzlich geändert. Die offiz. Partei ist zwar verboten und kann daher als solche nicht eine Wahlliste einreichen, doch wird auf das Programm der KPP unter einem Deckmantel gewählt. Eine Einheitsfront mit diesen Leuten erscheint in den allermeisten Bezirken ausgeschlossen, wegen der zahlenmäßigen Bedeutungslosigkeit unserer Gruppen; doch werden die Stalinisten auch in Orten, wo wir eine fühlbare Kraft sind, zweifellos die Einheitsfront ablehnen. Eigene Kandidaten aufzustellen wäre ein Schlag ins Wasser, vielleicht mit einer oder zwei Ausnahmen (Warschau und Lodz?). Auch erfordert die Wahlpropaganda Mittel, über welche die Genossen draussen nicht verfügen. Sie werden nun gebeten, Ihren Rat in dieser Sache zu erteilen.-

Mit besten Grüßen

Ihr

*Pawlak*